

# Sie gibt Jugendlichen eine Zukunft

Seit 23 Jahren leitet Claudia Mutschlechner das erfolgreiche Projekt KICK

VON CHRISTIAN DIABL

Vor Kurzem war Claudia Mutschlechner auf der Landstraße unterwegs, als sie ein Jugendlicher ansprach: „Es läuft so gut im Lehrberuf, ich bin so froh, dass ich bei euch war“, sagte er. Diese Momente motivieren die 53-jährige Linzerin für ihre Arbeit. Mutschlechner leitet seit 23 Jahren das Berufsorientierungsprojekt KICK des VSG (Ver­ein für Sozial- und Gemeinwesenprojekte). Gemeinsam mit ihrem Team unterstützt sie Jugendliche bei der Lehrstellen-, Arbeitsplatz- oder Ausbildungsuche. Die Bilanz ist beeindruckend: Von rund 1700 Teilnehmern konnten in 25 Jahren 1100 nachhaltig vermittelt werden, darunter ganz unterschiedliche Schicksale, die vom kanadischen College-Absolventen bis zum Geflüchteten, der praktisch bei null beginnt, reichen.

Das Erfolgsgeheimnis ist neben dem hervorragenden Team die individuelle Betreuung der Jugendlichen. Die Rahmenbedingungen haben sich über all die Jahre stark verändert. „Als ich



„Mich motiviert, dass es junge Menschen durch unsere Arbeit schaffen, Fuß zu fassen.“

■ Claudia Mutschlechner, leitet seit 23 Jahren das Berufsorientierungsprogramm KICK in Linz

beim VSG angefangen habe, hat es den Lehrberuf Kfz-Techniker nicht gegeben, da war es der Kfz-Mechaniker“, sagt Mutschlechner. Zum Wandel in der Arbeitswelt sind Krisen aller Art gekommen. So beschäftigt nach Corona der Ukraine-Krieg und die Energiekrise die Jugendlichen mehr, als viele Erwachsene glauben. Umso wichtiger ist Mutschlechners Arbeit.

Die gebürtige Welserin hat nach der Handelsakademie Sozialwirtschaft an der Johannes Kepler Universität studiert und danach bereits arbeitsmarktpolitische Projekte geleitet, unter anderem bei „ibis acam“. Nach einigen Jahren in der Wirtschaft – unter anderem in England – kehrte Mutschlechner im Jahr 2000 nach Österreich zurück. Seitdem leitet sie das KICK mit einer Leidenschaft, die selbst bei der an sich nüchternen Pressekonferenz zum 25-jährigen Jubiläum des Projekts spürbar war. Was sie an ihrer Arbeit mag? „Ich kann mitgestalten, dass junge Menschen den Weg in ihre eigene persönliche Zukunft finden“, sagt sie.